

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886

91 (5.8.1886)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 91.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 5. August

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gepaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 3. Aug. [Karlsru. Btg.] Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich gestern Nachmittag mit Zug 2^o nach Heidelberg, wo Höchst dieselben gegen 4 Uhr ankamen, am Bahnhof von dem Prorektor, dem Landeskommissar, dem Stadtdirektor, den beiden Bürgermeistern der Stadt und dem Kommandeur des in Heidelberg garnisonirenden Bataillons des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 empfangen. Nach der Begrüßung begaben sich Ihre königlichen Hoheiten in das Großherzogliche Palais, wo Höchst dieselben während der Jubiläumstfeier Wohnung nahmen. Am Abend unternahmen Ihre königlichen Hoheiten eine Ausfahrt und besichtigten die Festhalle, die Aula der Universität, die Heiliggeistkirche, sowie das Schloß mit den Vorbereitungen zum heutigen Schloßfeste. Heute früh 8 Uhr fand die Ankunft Seiner Kaiserlichen und königlichen Hoheit des Deutschen Kronprinzen und von Preußen statt. Zum Empfang hatten sich der Großherzog und Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl auf dem Bahnhof eingefunden, wo eine Ehrenwache des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Nr. 110 aufgestellt war; es waren ferner zur Begrüßung des Kronprinzen erschienen der kommandirende General, General der Infanterie von Obernig, der Divisionskommandeur Generalmajor von Kessel, Staatsminister Turban, Oberstallmeister von Holzing, Oberstammerherr von Gemmingen, der königl. preussische Gesandte von Eisdorfer, der Landeskommissar, der Stadtdirektor, der Prorektor mit dem Engeren Senat, sowie der erste und zweite Bürgermeister der Stadt. Nachdem der Kronprinz die Front der Ehrenwache abgesehen und die Vorstellung der Anwesenden stattgefunden hatte, wurde Höchst derselbe vom Großherzog in das Palais geleitet, wo Höchst derselbe für die Dauer des Aufenthaltes in Heidelberg Wohnung genommen hat. Mit dem Kronprinzen ist gleichzeitig Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm hier eingetroffen, welcher ebenfalls im Großherzoglichen Palais abgestiegen ist. Heute früh 9 Uhr besuchten die Großherzoglichen Herrschaften und der Kronprinz den Festgottesdienst in der Heiliggeistkirche und begaben sich um 11 Uhr in die Aula der Universität, wo der feierliche Empfang der Deputationen stattfand.

(Durlach, 2. August. Vergangenen Samstag fand in der Aula des hiesigen Schulhauses der Schlußakt des Pro- und Realschuljahres statt. Sehr erfreulich war der zahlreiche Besuch von Seiten des Publikums. Das Programm wurde musterartig durchgeführt.

Die deutschen und fremdsprachlichen Vorträge der Schüler waren gut gewählt und zeugten von gründlicher Schulung. Der Entlassung der 7 Abiturienten der Obersekunda, die alle das Reisezeugniß für Prima erhielten, ging eine zu Herzen sprechende Rede des Herrn Direktor Dr. Büchle über die erzieherische Aufgabe der Schule voraus. Gefänge, die unter der kundigen Leitung des Herrn Hauptlehrer Hiller vortrefflich ausgeführt wurden, füllten die Zwischenpausen und bildeten einen würdigen Schluß der erhebenden Feier.

S Auerbach, 2. Aug. Am 29. v. M. Nachmittags etwa um 2 Uhr ist in der Scheuer des Landwirths Jakob Gay dahier Feuer ausgebrochen. Der größte Theil der Einwohner war um diese Zeit auf dem Felde mit der Ernte beschäftigt und brannte deshalb wegen zu verspäteter Hilfe die Scheuer sammt Wohnhaus des Gay sowie das Wohnhaus des Landwirths Ludwig Gutmann vollständig nieder. Die Eigenthümer sind versichert. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt.

Deutsches Reich.

* Kronprinz Friedrich Wilhelm hat sich auf dem Umwege über Bayreuth, wo der hohe Herr einer Parsival-Aufführung beiwohnte, nach Heidelberg zur Universitäts-Jubelfeier begeben. Dem Vernehmen nach gedenkt der Kronprinz am Sonntag nach Potsdam zurückzukehren. In Heidelberg ist u. A. auch der preussische Kultusminister Dr. v. Götler eingetroffen, um den Universitätsfestlichkeiten beizuwohnen. Von dort aus tritt der Minister die Weiterreise nach der Schweiz an, um hier seinen Sommerurlaub zuzubringen.

* Die Rüssinger Kur des Fürsten Bismarck, welche auch diesmal vom besten Erfolge begleitet war, ist in voriger Woche zum Abschluß gelangt und hat der Kanzler noch am Samstag in Begleitung seiner Gemahlin die freundliche Saalestadt verlassen und sich zunächst nach München begeben. Hier erfolgte die Ankunft Abends 9 Uhr und wurden

der Fürst und die Fürstin von der nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge, die sich trotz des strömenden Regens am Bahnhofspitze eingefunden hatte, mit nicht enden wollenden Hochrufen begrüßt. Auf dem Bahnhofe empfingen der preussische Gesandte, Graf Werthern, umgeben von dem ganzen Gesandtschaftspersonal, sowie im Auftrage des Prinz-Regenten Luitpold der Oberstallmeister Graf Holnstein das fürstliche Paar, welches sich im Hofwagen nach seinem Absteigequartier im preussischen Gesandtschaftshotel begab. Am Sonntag stattete Fürst Bismarck dem Prinz-Regenten Luitpold und den übrigen zur Zeit in München weilenden Mitgliedern der bayerischen Königsfamilie seinen Besuch ab und empfing deren Gegenbesuche. Mit den Ministern v. Luz und v. Crailsheim hatte der Kanzler längere Besprechungen. Sonntag Nachmittag fand beim Prinz-Regenten Diner statt, zu welchem außer dem Fürsten und der Fürstin Bismarck der preussische Gesandte Graf Werthern, der Geheimrath Dr. Kottenburg — der Begleiter Bismarcks auf dessen heurigen Badereisen — dann die Minister v. Luz und v. Crailsheim, sowie der Generaladjutant des Prinz-Regenten, General v. Freyschlag und der Flügeladjutant v. Lerchenfeld geladen waren.

* Der bisherige chinesische Gesandte in Petersburg und London, Marquis Tseng, hat sich bei seinem gegenwärtigen Aufenthalte in Deutschland einer ungewöhnlich auszeichnenden Aufnahme seitens der leitenden Kreise zu erfreuen gehabt. In Rissingen hatte der Marquis eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, mit einem auf Kosten des Kaisers gestellten Extrazuge reiste die chinesische Excellenz dann weiter nach Berlin, wo dieselbe mit ihrer Begleitung ebenfalls Gast unseres Kaisers war und am Samstag wurden Marquis Tseng und seine Begleiter in Potsdam vom Kronprinzen empfangen und später auch zur kronprinzlichen Tafel hinzugezogen. Diese Auf-

Feuilleton.

16)

Vertauschte Rollen.

Erzählung von A. Jaenich.

(Schluß.)

„Herr Gott, junger Freund.“ sagte Prittwith, „wird sich Ihr Vater freuen, daß Sie ihm eine so prächtige Schwiegertochter zuführen! Hab's mir übrigens schon gestern gedacht, daß die Geschichte so kommen würde!“ lächelte er pffiffig, worauf er sie sans gêne mit beiden Händen am Kopfe faßte und ein paar mächtige Küsse einem jeden auf Stirn und Lippen drückte.

„Kinder, Frau, Melanie, Klara, Gerstenberg, heda, hierher!“ schrie er dann mit Stentorstimme zur Thüre hinaus, daß der weite Korridor schallte.

Eilends kamen die Gerufenen herbei. Sie mochten wohl schon eine Ahnung von dem haben, was ihrer wartete, denn Melanie rief von Weitem schon ihrem Vater zu: „Papachen, haben sie sich?“

„Hat ihm schon!“ erwiderte dieser lachend. Des Küffens, Gratulirens und Umarmens wollte nun schier kein Ende werden.

„Ein Berg, und zwar der größte, wäre nun glücklich überflogen.“ sagte der Lieutenant schmunzelnd, nachdem der Freudesturm sich gelegt hatte und man wieder vergnügt um den großen Sophasisch im Familienzimmer saß. „nun kommt aber freilich noch ein recht impetiverer Hügel.“

„Wie meinst Du das?“ fragte Alma.

„Die Werbung um Dich bei Deinen Eltern,“ entgegnete er.

Allgemeines Lachen folgte diesen Worten.

„Das wird nicht schwer sein. Meine Eltern werden unsrer Liebe sicher nichts in den Weg legen,“ sagte Alma.

„Das sagst Du so, mein geliebtes Herz!“ rief er, „aber wenn Du meine abscheuliche, unüberwindliche Blödigkeit in solchen Dingen kennst, wenn Du wüßtest, daß mir in solchen Augenblicken die Kehle wie zugeschnürt ist, würdest Du begreifen, wie schwer mir diese Aufgabe fällt!“

„Na, na, mein Lieber, zu mir hast Du vorhin ja recht geläufig gesprochen,“ scherzte sie.

„Ja, das war auch die Riesenangst, daß Du mich vielleicht nicht möchtest, die mir diese eminente Beredsamkeit verlieh!“ lachte er.

„Man muß das Eisen schmieden, so lange es glüht!“ sagte der Hausherr. „Deshalb schlage ich vor, Ihr fahrt heute noch, jezt gleich, zum Vater und zur Mutter und bringt die Sache sofort in Ordnung. Das Wetter ist ja herrlich und überdies Mondschein!“

„Einverstanden! Da müssen Sie aber mit, damit ich wenigstens einen Hinterhalt, eine Deckung habe,“ rief der Lieutenant, dem es schon bei dem Gedanken an die Werbung eiskalt über den Rücken lief.

„Gewiß, den Gefallen will ich Ihnen gern thun!“ erwiderte Herr v. Prittwith.

Eine halbe Stunde später fuhren die drei zum Thore hinaus und nach drei Stunden hielt der Wagen vor dem Schlosse des Barons.

Alma's Mutter, welche die Gäste am Portale empfing, war im höchsten Grade über den unerwarteten Besuch erstaunt.

Mit ein paar Worten klärte Herr v. Prittwith sie indessen über Grund und Zweck der Fahrt auf und mit mütterlicher Zärtlichkeit drückte sie nun ihre glückstrahlende Tochter an ihr Herz, während sie ihrem zukünftigen Schwiegersohn mit herzlichen Worten die Hand reichte, die dieser ehrerbietig küßte.

„Na, wo steckt denn aber der Alte?“ fragte jezt Herr v. Prittwith.

„Er ist in seinem Arbeitskabinet,“ lautete die Antwort.

„So, na dann, lieber Muthwiz, frisch hinein, vorwärts marsch!“ rief Prittwith.

Einen Blick warf der Lieutenant auf Alma, einen zweiten gen Himmel, dann folgte er dem voranschreitenden Herrn v. Prittwith, der ihm das Zimmer des Barons wies.

„Nur Muth!“ flüsterte er seinem jungen Freunde zu, dann lehrte er leise, auf den Fußspitzen gehend, nach dem Familienzimmer zurück.

Mit pochendem Herzen klopfte der Lieutenant an die Thür.

„Herein!“ tönte drin im Zimmer des Barons tiefe Stimme. „Ei was tausend, Sie Herr Lieutenant?“ rief er, sich hinter einem mit Büchern und Papieren bedeckten Tische erhebend. „So schnell hätte ich Sie gar nicht erwartet, obwohl mir mein Freund Prittwith allerdings schon gestern Abend sagte, daß Sie mich bald, vielleicht schon heute, besuchen würden. Na,

merkmalen, welche man in Deutschland dem in nächster Zeit nach Peking zurückkehrenden Vertreter China's erweist, gehen über die gewöhnlichen Höflichkeitserweisungen der europäischen Regierungen an fremde Diplomaten denn doch hinaus und am Peking Hofe wird man von dem Empfange, den Marquis Tseng auf seiner Durchreise in Deutschland gefunden, gewiß mit hoher Befriedigung Kenntniß nehmen. Jedenfalls geht hieraus hervor, daß die Beziehungen zwischen dem deutschen Reiche und China sich immer freundschaftlicher gestalten und dies kann für die deutschen Verbindungen mit Ostasien die mehr und mehr an Umfang und Bedeutung gewinnen, nur von größtem Werthe sein.

* Als Nachfolger des im nächsten Monat aus seinem Amte scheidenden französischen Botschafters, des Barons de Courcel, wird jetzt einerseits, der Vertreter Frankreichs am Vatikan, Lefevre de Behaine, andererseits der französische Ministerresident in Tunis, Cambon, mit einer gewissen Bestimmtheit genannt. Offenbar ist aber in dieser Frage noch nichts entschieden.

* Auf die gegenwärtigen Festspiele in Bayreuth ist durch den daselbst am Samstag Mitternacht erfolgten Tod Franz Liszt's ein tiefer Schatten gefallen. Die Meldung von dem Ableben des größten Klaviervirtuosens unseres Jahrhunderts wird in allen musikalischen Kreisen das schmerzlichste Bedauern hervorrufen, um so mehr, als Bayreuther Depeschen noch vom Mittwoch und Donnerstag über das Befinden Liszt's ziemlich beruhigend klangen. Der nun dahingegangene Meister der Töne wurde am 22. Oktober 1811 in dem ungarischen Orte Raiding geboren, er hat demnach ein Alter von beinahe 75 Jahren erreicht. Sein glänzendes musikalisches Talent brach sich schon frühzeitig Bahn, in Frankreich und England, in der Schweiz und Italien wurde der Name Liszt's bald genannt und als er jene großen Kunstreisen von 1840—1848 vollendet, da war sein Ruhm für alle Zeiten fest begründet. Im Jahre 1848 ward Weimar der ständige Sitz des Virtuosen; 1865 trat er in Rom als Abbé in den geistlichen Stand und lebte daselbst längere Zeit. Später wurde wieder Weimar und daneben auch Pest der bevorzugte Aufenthaltsort Liszt's.

* Wie aus Hamburg mitgeteilt wird, ist in Kamerun auf Grund einer Verordnung des dortigen deutschen Gouverneurs die Reichsmarkrechnung eingeführt worden. Zur Befriedigung des Geldverkehrs wurden schon größere Posten von Thalerstücken von den theilhaftigen kaufmännischen Firmen in das deutsche Schutzgebiet eingeführt.

feien Sie mir herzlich willkommen!" Damit geleitete er den Lieutenant zu einem Stuhle.

"Wie sagten Sie, Herr von Prittwitz hat Ihnen gestern schon gesagt, daß ich wahrscheinlich schon heute kommen würde?" fragte der Lieutenant verblüfft.

"Na gewiß! Bitte, rauchen Sie sich auch eine Cigarre an! Ich dachte es mir zwar auch. Ihr junges Leutchen seid natürlich immer gleich Feuer und Flamme! O, ich kenne das, bin auch einmal jung gewesen! Ist auch recht so!" rief der Baron, behaglich eine dicke Rauchwolke ausstößend.

Der Lieutenant machte ein vollständig verdutztes Gesicht. Er weiß es schon, weshalb ich komme? Na, das ist gut! sagte er sich in seinem Innern.

"Ich bin Ihnen für Ihre Güte sehr verbunden, obgleich ich in der That nicht begreifen kann, wie — doch gleichviel, das wird mir die Erfüllung meiner Bitte bei Ihnen erleichtern," sagte er mit einer höflichen Verbeugung.

"Aber mein liebster Herr Lieutenant, machen Sie doch davon nicht so viel Aufhebens, das ist ja ganz selbstverständlich. Sie werden sie ja jedenfalls gut behandeln, so wie sie das bei mir gewöhnt ist, nicht wahr?" lächelte Herr v. Kottwitz in seiner gewinnenden Weise.

Das Gesicht des Lieutenants wurde merklich länger.

"Sie werden doch daran keinen Augenblick zweifeln, Herr Baron?" erwiderte er fast verlegt.

— In München wurden am 18. Juli etwa 350 Brieftauben, die am Tag zuvor aus Belgien gesandt worden waren, in Freiheit gesetzt. Sie schlugen sofort die Richtung nach Westen ein, nur einzelne trennten sich von der Schaar. Eine Stunde nachher wurden 19 Tauben aus Straßburg losgelassen und auch sie eilten in geschlossenen Schaaeren der Heimath zu.

— Ein jetzt in Braunschweig engagierter Schauspieler erhielt bei seiner Abschiedsvorstellung in Graz von seinen dortigen Verehrern ein 50-Gulden-Loos, das jetzt mit dem Hauptgewinn von 100,000 A gezogen worden ist. Ob wohl ein Schauspieler so was gebrauchen kann.

Oesterreichische Monarchie.

* In Gastein traf am Samstag Abend die Kaiserin von Oesterreich ein, nur von einer Hofdame und dem Oberhofmeister Freiherrn v. Nepesca begleitet; Kaiser Franz Josef folgt, wie bekannt, am Sonntag den 8. August.

* Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich und seine Gemahlin Maria Theresia sind in Peterhof von dem Kaiserpaar, dem Großfürsten-Thronfolger und den übrigen Mitgliedern der russischen Kaiserfamilie aufs Herzlichste empfangen worden. — Das „Journal de St. Petersburg" erinnert anläßlich der Ankunft des erzherzoglichen Paares an die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen dem russischen Hofe und dem Erzherzog und seiner Gemahlin seit der Krönung in Moskau bestehen und sagt, die hohen Gäste könnten sich versichert halten, bei dem Hofe und der russischen Gesellschaft den herzlichsten Empfang zu finden, ihr neuer Aufenthalt in Rußland werde die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen noch befestigen.

— Am 17. Juli Morgens 5 Uhr ließ ein Verein in Wien 350 Brieftauben nach Köln ab. In Köln traf die erste Taube am 18. Juli Morgens 3^u Uhr ein, hatte also die 784 Km. (Luftlinie) weite Strecke in 22 $\frac{1}{2}$ Stunden zurückgelegt.

Frankreich.

* Die „Neue Hebriden-Frage" zwischen Frankreich und England präsentirt sich plötzlich aufs Neue. Die australischen Kolonien haben nämlich das von dem Botschafter Frankreichs in London, Waddington, der englischen Regierung bezüglich der genannten Inselgruppe vorgeschlagene Abkommen abgelehnt oder wenigstens ihre Abgeneigtheit, dasselbe anzuerkennen, ausgesprochen. Infolge dessen dürfte die vollständige Unabhängigkeit der Neuen Hebriden proklamirt werden.

* In Frankreich sind am Sonntag die wichtigen Generalrathswahlen vor-

„Gott bewahre, lieber junger Freund, Gott bewahre! Man spricht eben nur im Leben so. Aber ich bitte Sie, behandeln Sie die Sache doch nicht gar so feierlich. Apropos, geben Sie ihr nicht zu fett zu essen, Fettigkeiten verträgt sie nicht. Verstehen Sie? Na und was den Preis anbetrifft —"

„Den Preis?" schrie der Lieutenant, entsetzt von seinem Stuhle aufspringend. „Hören Sie einmal, mein verehrtester Herr Baron, hier scheint ein furchtbares Mißverständnis obzuwalten! Von wem sprechen Sie denn eigentlich?"

„Nun, von meiner Leda, von wem denn sonst?" lautete die Antwort.

„Gerechter Himmel, Herr Baron, ich komme ja nicht, um Ihre Leda zu kaufen, sondern um Sie um die Hand Ihrer Fräulein Tochter Alma zu bitten!" rief der Lieutenant, sich den Angstschweiß von der Stirn trocknend.

Die Reihe des Verblüffteins war jetzt an dem Baron.

„Da haben Sie freilich recht," sagte er nach einer kurzen Pause, „das ist allerdings ein tolles Mißverständnis! Das hätten Sie aber doch gleich sagen sollen! Also meine Tochter wollen Sie haben? Hm, na, wenn Sie das Mädel lieb hat — ich habe nichts dagegen und gebe sie Ihnen von Herzen gern!"

„Tausend Dank, mein liebster Baron!"

„Und meine Leda?" fragte dieser nun.

„Die nehme ich auch, unter allen Umständen, schon zur Erinnerung an diese glücklichste Stunde meines Lebens!" rief der Lieutenant.

genommen worden. Von 1014 Wahlen waren bis Montag früh 486 bekannt; von den Gewählten gehören 297 den republikanischen und 147 den monarchistischen Parteien an. Die Republikaner gewannen 24 und verloren 25 Sitze; besonders günstig ist demnach der Anfang der Generalrathswahlen für die republikanische Sache nicht gewesen.

Niederlande.

* Aus Amsterdam werden noch verschiedene mit den jüngsten Unruhen in Verbindung stehende Maßregeln gemeldet. Eine Proklamation des Bürgermeisters verbietet den Vertrieb von Zeitungen oder anderen Drucksachen auf den Straßen. Diese Maßregel ist durch Gemeindegesetz vorgeesehen. — Ein Bataillon Infanterie ist seit Samstag in dem Passantenhuis kasernirt, in der Nähe des Viertels, in welchem die Unruhen stattgefunden. — Am Samstag fand in der Druckerei des sozialistischen Blattes „Excelsior" im Haag eine gerichtliche Hausdurchsuchung statt. — Die anarchistischen Machenschaften konzentriren sich jetzt wieder mehr auf das belgische Arbeitsfeld. Kabinettschef Beernaert hatte am Mittwoch eine längere Audienz beim König und dürfte wahrscheinlich seine Ferienreise bis nach dem 15. August vertagen. Die Arbeitermanifestation, welche für den 15. August anberaumt ist, wird, wie neuestens verlautet, nicht verboten werden. Ein Birkular des General-Prokurators an verschiedene Behörden erbittet nähere Informationen über die Führer der Arbeitergruppen, sowie über die Zahl jener Arbeiter, welche an der projektirten Manifestation sich betheiligen.

Pyrenäenhalbinsel.

* Der spanische Finanzminister Camacho soll wegen tiefgehender Meinungsverschiedenheiten mit mehreren seiner Kollegen seine Demission gegeben haben.

* Der König Don Louis von Portugal hat am Montag seine schon längst angekündigte Reise nach England, Deutschland u. s. w. angetreten.

England.

* Ueber die Zusammensetzung des neuen englischen Kabinetts Salisbury laufen jetzt widersprechende Nachrichten ein. Während in voriger Woche gemeldet wurde, daß Stanhope zum Handelsminister und Oberst Stanley zum Minister für Indien ernannt worden seien, besagt eine Londoner Depesche von Montag früh, daß Sir Richard Croft das Staatssekretariat für Indien, Stanley das Handelsministerium und Stanhope das Staatssekretariat für die Kolonien übernommen habe; es handelt sich hierbei anscheinend um einen Aemtertausch.

„Aber, wie gesagt, mein Lieber, Fettigkeiten verträgt sie nicht!" lachte der Baron.

Noch an demselben Abende ging an den dicken Rittmeister in des Lieutenants Garnison folgendes Telegramm ab:

„Meine Verlobung mit Baronesse Alma v. Kottwitz, sowie die Gerstenbergs mit Fräulein Melanie v. Prittwitz beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. v. Muckwitz."

Verschiedenes.

— Ob Milch gewässert ist oder nicht, kann man leicht dadurch erkennen, daß man eine gut polirte Stednadel in ein tiefes Milchgefäß eintaucht und sie dann gleich herauszieht und aufrecht hält. Ist die Milch rein, so wird ein Tropfen Milch daran hängen bleiben; wenn aber eine noch so geringe Menge Wasser in die Milch geschüttet worden ist, so wird dadurch vollständig das Hängenbleiben eines Tropfens Milch verhindert. Probatum est!

Citaten-Räthsel.

Aus je einem Worte der nachstehenden Citate ist ein bekanntes anderes Citat zusammenzusetzen:

1. Die Todten reiten schnell.
2. Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen.
3. Das Wunder ist des Glaubens liebtes Kind.
4. Die Leidenschaft flieht, die Liebe muß bleiben.
5. Trauet nicht den Rosen eurer Jugend.
6. Mit Männern sich geschlagen,
Mit Weibern sich vertragen.
7. Dem Glücklichen schlägt keine Stunde.
8. Ich bin lustern, ein Wort mit diesem Geiste zu reden.

* In Irland kommen immer wieder Reibungen zwischen Orangisten und Nationalisten vor. Am Samstag Abend kam es in Belfast zwischen den Orangisten und Nationalisten zu Schlägereien, wobei von beiden Theilen mit Steinen geworfen wurde. Die Polizei war genöthigt, mit der Waffe einzuschreiten. Eine Anzahl von Personen wurde verwundet, ein Knabe getödtet. Gegen Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt.

— Den Hungertod sind in London im vergangenen Jahr nicht weniger als 37 Personen, wie der Bericht der Leichenschau-Geschworenen befragt, gestorben! Und wie viele nagen ihrer am Hungertuch?

Rußland.

* Das Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland wird von der panslavistischen „Moskauer Zeitung“ in einem bemerkenswerthen Artikel besprochen. In demselben heißt es u. A.: „Wir wünschen, daß sich Rußland in freien, freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland befinde; jedoch sollten wir eben solche Beziehungen auch zu anderen Mächten, desgleichen zu Frankreich haben. Wir erachten es als gänzlich unwahrscheinlich, daß Deutschland irgendwann Streit mit uns suchen wollte; aber wenn England, was wohl möglich ist, mit uns im nahen oder fernem Osten kollidirte, würde das jetzige Frankreich, welches zu England fast in nicht geringerm Antagonismus steht als zu Deutschland, wahrscheinlich nicht müßiger Zuschauer des Kampfes bleiben, worüber wir zu klagen wahrlich keinen Grund hätten.“ Man sieht, daß den Herren Panslavisten ein Bündniß mit Frankreich nach wie vor als die Quintessenz aller politischen Weisheit gilt.

Landwirthschaftliches.

+ Königsbach. Am 25. v. M. fand im Gasthaus zum Anker eine sehr besuchte landwirthschaftliche Versammlung statt, wobei das Thema — die Rothlaufkrankheit der Schweine, die Vorbaumungsmittel mit Einschluß der Impfung — behandelt wurde. Bezirks-thierarzt Kammerer von Durlach hat das Referat übernommen und hat in einem 1½stündigen, fließenden, logischen, leicht faßlichen und sehr belehrenden Vortrag zunächst über die Geschichte der Krankheit und ihre geographische Verbreitung gesprochen, wobei betont wurde, daß die Krankheit durchaus keine neue mehr sei, daß sie schon im vorigen Jahrhundert vorgekommen und Anfangs des jetzigen schon polizeiliche Maßregeln gegen ihre Verbreitung angewendet wurden, und daß die Krankheit nicht bloß in allen europäischen Ländern, sondern auch in der neuen Welt schon große Verheerungen angerichtet hat. Die Krankheit war von frühester Zeit bis zum Jahr 1881 unter den polizeilichen, resp. Seuchen-Krankheiten unter der Rubrik Milzbrand aufgenommen, nachdem aber bei der Rothlaufkrankheit der Milzbrandbacillus nicht aufzufinden war, wurde bei Erlassung des deutschen Viehseuchengesetzes diese Krankheit nicht mehr unter die polizeilich zu bekämpfenden eingereiht und sind dadurch sammtliche polizeiliche Maßregeln in Wegfall gekommen. In Baden kommt die Krankheit jeden Sommer in verschiedenen Gegenden und Amtsbezirken seuchenartig vor und verursacht im Durchschnitt bei circa 62,000 Erkrankungen einen jährlichen Verlust von circa 140,000 bis 150,000 M. Nach diesen kurzen einleitenden Erörterungen wurden die Erscheinungen der Krankheit im lebenden und todtlichen Zustande mit Verlauf und Ausgang aufs eingehendste geschildert, worauf Redner auf den Abschnitt der Ursache überging. Hierbei wurde wiederholt betont, daß dies den wichtigsten Abschnitt des Themas bilde, da hierauf die Maßregeln zur Verhütung und Einschränkung der Krankheit sich stützen. Die Ursachen, die bis daher zur Erzeugung der Krankheit beizuschuldigt wurden, als große Hitze mit Elektrizität gleichwärtiger Luft, Erältungen durch rasche Abkühlung der Temperatur, Aufenthalt in schlechten Stallungen und Verabreichung von verdorbenem gährenden Futter und Getränk, seien nach den neueren Forschungen nicht mehr stichhaltig, da die Krankheit auch bei ganz entgegengesetzten Verhältnissen vorkomme. Die Ursache, die der Krankheit zu Grunde liege, sei ein Spaltpilz, den verschiedene Gelehrte in Cadavern an Rothlauf umgestandener Schweine gefunden

und der auch außerhalb des thierischen Körpers gezüchtet werden kann und aus dem Pasteur in Paris durch mehrfache Uebertragung auf Kaninchen einen Impfstoff bereitet hat, mit dem er im südlichen Frankreich ausgebreitete Impfungen bei Schweinen vorgenommen und günstige Erfolge erzielt habe. Die mit diesem Impfstoff geimpften Schweine werden in den meisten Fällen mit leichtem Rothlauf befallen, der aber nur in wenigen Fällen tödtlich endet, und die Schweine, welche die Impfung durchgemacht haben, auf ein Jahr Unempfänglichkeit für die natürliche Ansteckung zeigen. Auf diese Entdeckungen hin wurden im vorigen Jahre ausgebreitete Impfungen in allen Gegenden Badens auf 15 Stationen auf Veranlassung des Großh. Ministeriums des Innern vorgenommen, die im Allgemeinen die Mittheilungen von Pasteur bestätigten. Aus diesem Ergebnis könne die Schlussfolgerung gezogen werden, daß die Impfungen noch weiter ausgebreitet werden mögen, und wenn die Erfolge in der Zukunft auch derartig ausfallen, sei ein Vorbaumungsmittel gefunden, das besser und zuverlässiger sei, als alle, die bis daher anempfohlen wurden. Bis aber die Impfung eine allgemeine Verbreitung und Anwendung gefunden habe, mögen die Schweinehalter nicht unterlassen, die der Natur der Krankheit nach angezeigten Maßregeln anzuwenden; dahin gehöre in erster Reihe die größte Reinlichkeit in den Ställen, bei der Fütterung und bei den Schweinen selbst, und wenn einmal die Krankheit in einem Gehöfte oder Stall ausgebrochen, die sofortige Entfernung der Gejunden von den Kranken; die Ställe, worin Kranke wieder genesen oder geschlachtet oder umgestanden sind, müssen sofort aufs strengste desinfiziert werden, wodurch der Ansteckungsstoff, Rothlaufbacillus, zerstört und der Weiterverbreitung vorgebeugt werde.

Nur der Erfolg hat ihnen zu der allgemeinen Anwendung verholfen. Das bei Baden-Baden. Die beliebten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen habe ich zur Blutreinigung und gegen Magenbeschwerden und Krämpfe im Unterleib verwendet und bin ich fast gänzlich geheilt. Ich kann die Schweizerpillen nur immer bestens empfehlen und Niemand sollte es versäumen, Ihre Schweizerpillen zu gebrauchen. Hochachtungsvoll Frau Paulina Leber. Man achte beim Ankauf in den Apotheken auf das weiße Kreuz im rothen Feld und den Namenszug R. Brandt's.

Man wende sich am besten und billigsten unter Einwendung des Betrags in Briefmarken (die Schachtel 1 M.) an Apotheker Moser in Landau.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Bekanntmachung.

Nr. 3569. In Folge Erlasses Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 15. d. M., Nr. 12,236, werden die Gemeinderäthe des Bezirks darauf hingewiesen, daß die Eintragung des Eigenthumsvertrags der Steigerer bei Liegenschaftsvollstreckungen in das Grundbuch Seitens der Gemeinderäthe ohne Antrag (Eintragsbegehren) der Steigerer auf die bloße Mittheilung des Auszugs aus dem Versteigerungsprotokoll von Seite des Vollstreckungsbeamten gemäß §. 71 des bad. Einführungs-gesetzes zu den Reichs-Justiz-gesetzen vom 3. März 1879 (vgl. mit §. 14 der Anleitung zur Führung der Grund- und Pfandbücher, sowie §§. 64 u. 65 der Liegenschaftsvollstreckungs-Verordnung vom 25. Juli 1879) von Amtswegen vorzunehmen ist. Es ergibt sich daraus von selbst als weitere Folge, daß eine Mitwirkung und insbesondere die Unterzeichnung der Beteiligten (§. 36 der Anleitung u.) weder bei dem Eintrag noch bei den gemäß §§. 76 f. der Anleitung zu fertigenden Auszügen nothwendig ist.

Durlach den 29. Juli 1886.

Großh. Amtsgericht.

3. St.
Rebel.

Förderung der Pferdezuucht betreffend.

Nr. 9770. Im Laufe des Monats September d. J. sollen durch eine staatliche Kommission Stutfohlen im Alter von $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Jahren, welche sich zur Aufzucht als Zuchstuten eignen, angekauft und an lusttragende Züchter vergeben werden.

Wer ein derartiges Fohlen übernehmen will, hat längstens bis zum 20. August l. J. bei dem Großh. Bezirksamte ein Gesuch hierwegen einzureichen und darin anzugeben:

1. von welchem Schlage das Fohlen gewünscht wird;
2. aus welcher Gegend dasselbe bezogen werden soll;
3. welche Farbe beliebt wird, und
4. welchen Kaufpreis der Züchter für ein solches Fohlen ausgeben will.

Den eingereichten Gesuchen kann übrigens nur dann entsprochen werden, wenn die Pferdezuucht-Kommission des Bezirks dieselben befürwortet und aus den Bezirken des Landes annehmbare Gesuche in solcher Zahl einlaufen, daß die Entsendung einer Auktionskommission lohnend erscheint.

Durlach den 1. August 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dr. Grohe.

Bekanntmachung.

Die Feststellung der Kapitalrentensteuer für 1886 betreffend.

Für die Einreichung der Kapitalrentensteuererklärungen für das laufende Jahr wird hiermit in Gemäßheit des Artikels 22 des Kapitalrentensteuer-gesetzes eine 8tägige Frist,

vom 13. August bis mit 21. August d. J.,

anberaumt.

Dabei wird bekannt gemacht:

1. Die Abgabe der Steuererklärungen hat beim Schatzungsrathe zu erfolgen.
2. Die Aufstellung der Steuererklärungen geschieht nach dem Stande der Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J.
3. In obiger Frist haben alle jene Pflichtigen Steuererklärungen einzureichen:
 - a) welche nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. ein in hiesiger Gemeinde zu veranlagendes Zinsen- und Renteneinkommen von mehr als 60 M jährlich beziehen und hier noch nicht zur Kapitalrentensteuer veranlagt sind;
 - b) welche hier zur Rentensteuer zwar veranlagt sind, aber nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. ein steuerbares Zinsen- und Renteneinkommen beziehen, welches den veranlagten Jahresbetrag um mehr als 60 M übersteigt.
4. Steuerpflichtig sind:
 - a) Landes- und sonstige Reichsangehörige, wenn sie im Sinne des Reichsgesetzes vom 13. Mai 1870, die Befreiung der Doppelbesteuerung betreffend, ihren Wohnsitz (Aufenthalt) im Großherzogthum haben, desgleichen Reichsausländer, welche des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben: mit dem ganzen Betrag ihres nach Artikel 2 des Gesetzes steuerbaren Zinsen- und Rentenbezuges, ohne Rücksicht darauf, ob das gedachte Einkommen von im Inlande, im übrigen Reichsgebiete oder im Auslande angelegten Kapitalien oder von inländischen oder von fremden Bezugsorten her stammt;
 - b) Reichsausländer, welche nicht des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben: nur insoweit, als die bezüglichen Kapitalien im Reichsgebiete angelegt sind oder die Bezüge aus letzterem herkommen.
5. Kapitalrentensteuerpflichtige, welche zur Abgabe einer Steuererklärung keine Verpflichtung haben, sind gleichwohl befugt, eine solche innerhalb der oben bestimmten Frist abzugeben, wenn sie eine Steuererminderung beanspruchen zu können glauben oder aus irgend einem Grunde eine Berichtigung ihrer Steueranlage bewirken wollen. Ebenso sind Gesuche um Strich im Steuerregister, desgleichen um Berechnung von Steuerabgängen und Steuerrückvergütungen unter entsprechender Begründung innerhalb jener Frist vorzubringen.
6. Formulare zu den Steuererklärungen sammt Anleitung zu deren Aufstellung werden auf dem Geschäftszimmer des Schatzungsrathes unentgeltlich verabreicht.
7. Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der gesetzlichen Strafe.

Durlach den 26. Juli 1886.

Der Vorsitzende des Schatzungsrathes:

H. Steinmeh.

Jöhlingen.
Steigerungs-Ankündigung.
 Der Theilung wegen lassen Wittve und Erben der verlebten Pflasterers Leopold Dehm von Jöhlingen
Donnerstag, 12. August,
 Vormittags 10 Uhr,
 im Rathszimmer daselbst öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:
 Ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Scheuer und Stallung, Schweinställen, Hofraithe und Garten davor, oben im Dorf, an der Langenthaler Gasse, neben Franz Anton Reichert und Franz Weinacker; taxirt zu 2000 M.
 Durlach, 22. Juli 1886.
 Der Großh. Notar:
 A. Schmitt.

Bekanntmachung.
 [Durlach.] Die Schloßgartenmauer wurde in der Nacht vom 25/26. Juli muthwilliger Weise beschädigt. Für Angaben, welche zur Ermittlung der Thäter führen, wird eine Belohnung von
25 Mark
 ausgesetzt.
 Durlach, 2. August 1886.
 Der Gemeinderath:
 H. Steinmeh.
 Siegrist.

Acker-Versteigerung.
 [Durlach.] Die Wittve des Schiffbesizers Christof Rein, Christiane geb. Käß, in Basel, läßt
Montag, 9. August,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:
 Acker.
 1. Lgrb. Nr. 1754. 23 Ar 85 Meter in der Beun, neben Adam Ruf und Katharine Bögtle.
 2. Lgrb. Nr. 4276. 14 Ar 67 Meter auf dem Lohn, neben Aufstößer und Andreas Amann.
 3. Lgrb. Nr. 1459. 17 Ar 47 Meter unten am Gröhinger Weg, neben Karl Zachmann, Seiler, und Karl und Gustav Walter, Müller.
 Durlach, 3. Aug. 1886.
 Das Bürgermeisteramt:
 H. Steinmeh.
 Siegrist.

Suppeneinlagen,
 als: Neue grüne Kerne, ganz und gemahlen, Hafergriße, gequetschte Holländer und Kollgerste, Tafelreis, Tafelgries, Sago, in frischer Waare, sowie auch Paniermehl empfiehlt billigst
Alexander Bürck,
 Hauptstraße 29.
Karlsruhe.
 Tricot-Bettdecken, grosse, à M. 1.50,
 Schlafdecken, roth wollen, à M. 5.—,
 Steppdecken à M. 4.50,
 Bügelteppiche à M. 3.50,
 Tischdecken, grosse à M. 1.50,
 bis zu den feinsten Qualitäten empfiehlt
Heinrich Cramer,
 189 Kaiserstrasse 189.
 [Durlach.] Die Unterzeichnete beabsichtigt eine **Strickhule** einzurichten, weshalb sie die verehrten Eltern um geneigtes Wohlwollen und gütige Unterstützung bittet.
Karoline Hoffmann
 geb. Schweizer.
 Wohnhaft Mittelstraße 8.

Durlach am 3. August 1886.
 Verbürgter Mittheilung zufolge ist nunmehr zu dem am 20. Juni v. J. im Hause des Bäckermeisters W., Herrenstraße, hier verübten Diebstahl, wobei dem Gehilfen Taschenuhr, 3 Mark Geld und ein Paar Stiefel weglamen, der Thäter in der Person des sechszehnjährigen Gustav Bös von Oberdöwisheim ermittelt. Dieser Bursche hatte eine Strafe wegen Landstreicherei im hiesigen Amtsgefängniß zu verbüßen und gestand obigen, sowie zwei weitere, hier ausgeführte, Diebstähle (darunter einen im Zähringer Hof) unumwunden ein, weshalb er jetzt in Untersuchungshaft festgehalten ist.
 Hiernach wird der nach anderer Seite gerichtete, durch keinerlei Gründe belegte, Verdacht des Herrn W. ein unbesonnener gewesen und dem Herrn Bäckermeister anzurathen sein, von seinem zweifelhaften criminalistischen Findigkeitstalent künftig mäßigeren Gebrauch zu machen, um nicht lächerlich zu werden oder gar Berufsgenossen zu verlegen, welche, wenn nicht über den gleich gespannten Geldbeutel, so doch über mindestens dasselbe Maß von Ehrlichkeit verfügen, wie Herr W.

Geschäfts-Empfehlung.
 [Durlach.] Meinen Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich durch freundliches Uebereinkommen aus dem Geschäfte meines Vaters getreten und unter Heutigem die
Schuhmacherei
 auf eigene Rechnung betreiben werde.
 Es wird stets mein Bemühen sein, durch gute Arbeit und schnelle Bedienung meine Kundschaft nach Möglichkeit zufrieden zu stellen und damit das mir zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen suchen.
 Durlach den 3. August 1886.
 Achtungsvoll
Heinrich Schnörr, Schuhmacher,
 wohnhaft bei Hrn. Gustav Schweizer, Lammsstraße 39.

Victoria-Glanztärche
 von Hoffmann & Schmidt, Leipzig.
 Ueberall vorrätig, nur echt mit Schuhmarke „Plätlerin“.

Bäckerei-Empfehlung.
 [Durlach.] Die bisher von Hrn. Konrad Boland in der Herrenstraße 26 betriebene Bäckerei mit Mehlhandel wird seit 1. d. M. von mir pachtweise weitergeführt.
 Ich werde mich bemühen, durch reelle Bedienung das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Achtungsvoll
August Hahn.

Bitte. Zu unserer Arbeiterkolonie Antebuch ist dadurch ein Nothstand eingetreten, daß der Vorrath an Bekleidungsgegenständen nahezu aufgebraucht ist. Wir richten daher an die Vertrauensmänner und Freunde unseres Vereines die Bitte, so rasch als möglich die Sammlung von Kleidern, Schuhen und Weißzeug zu veranlassen und zweifeln wir nicht, daß zu diesem Zwecke auch die Organe der Presse ihre schon so oft bewährte Hilfe unserem Vereine zuwenden werden.
 Es empfiehlt sich Sammelstätten zu bezeichnen.
 Die Absendung der gesammelten Gegenstände wolle entweder unmittelbar an Hausvater Lamparter — Antebuch, Station Klengen der badischen Eisenbahn — oder an die Central-Sammelstelle — Karlsruhe, Sophienstraße 25 — bewirkt werden.
 Karlsruhe den 29. Juli 1886.
 Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien in Baden.
 Präsident von Stöcker.

Sopfenproduzenten
 erhalten die besten und preiswürdigsten Trodenhurden von dauerhaftem Schilfrohrgelecht in 2 Sorten à 80 und 90 S per Stück bei
C. Locher, Holzwaarenfabrik,
 Tettnang (Württemberg).
 Musterbände à 5 Stück werden unter Nachnahme versandt.

Begründet 1825. **Rölnisches Wasser** Begründet 1825.
 von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn,
 amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern (wenn nach dem Baden damit gewaschen), vorzüglichstes Toilette-Mittel, in Flacons à 35 und 65 S.
 Alleinige Niederlage für Durlach bei **F. W. Stengel.**

Die Weinhandlung
 von
J. Rindler, Weingartener Straße 1,
 bringt ihr großes Lager reingehaltener Naturweine bei möglichst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Gasthaus zur Sonne.
 Heute (Donnerstag) früh:
Kesselfleisch,
 Abends:
frische Leber- & Griebenwürste.

à Fl. 60 Weltberühmt u. 100 Pf.
 Goldmann's
Kaiser-Zahnwasser
 beseitigt jeden Zahnschmerz sofort und dauernd. S. Goldmann & Co., Dresden.
 Zu haben in Durlach bei
F. W. Stengel.

Strupfer & Pablappen
 empfiehlt
Alex. Bürck.
 29 Hauptstraße 29

Es wird ein **Badezuber** zu kaufen gesucht. Angebote können Befristung 8 im 2. Stock gemacht werden.
Ein solider Arbeiter kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 21
2. Stock.

Sommerwaizen,
 1 1/2 Viertel auf den Seidenäckern, ist zu verkaufen
Adlerstraße 16, parterre.
 Ebendasselbst ist eine **Gaße** zu verkaufen.

Dinkel, 1/2 Morgen im Bergfeld, ist zu verkaufen und der Acker zu verpachten
Hauptstraße 10.

Sttlingerstraße 7 ist eine gesunde und freundliche Parterre-Wohnung von 3 Zimmern nebst aller Zugehör auf 23. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres
Sophienstraße 1.

Amalienstraße 6 ist der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern sammt Zugehör, sowie eine Dachwohnung von 2 Zimmern und Zugehör, im Ganzen oder getrennt, auf 23. Oktober zu vermieten.

Schweinefett,
 reines, per Pfund 70 S, ist zu haben bei
Friedrich Steinbrunn,
 Mehger und Wurstler.

Goldlack.
 Neuestes, hochfeines, nachhaltiges Parfum composé à Fl. M. 1.—, 1.25 und 1.50 bei
K. F. Hering (H. Dersch Nachf.), Friseur.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.
 Barometerstand:
 Sehr trocken 6
 Beständig 3
 Schön Wetter 28
 Veränderlich 9 — 4. Aug.
 Regen, Wind 6
 Viel Regen 3
 Sturm 27
 Temp.: + 17° R. Wind: 0.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
 29. Juli: Max Wilhelm, Bat. Christian Kleiber, Weingärtner.
 30. " Philipp, Bat. Ulrich Hege, Landwirth.
 30. " Wilhelm, Bat. Karl Wilhelm Sutter, Fabrikarbeiter.
 1. Aug.: Olga Franziska, Bat. Johannes Biel, Säger.
 2. " Christine Lina, Bat. Jakob Heinrich Rattermann, Gärtner.
 2. " Ernst Heinrich, Bat. Gabriel Philipp Krebs, Weingärtner.
 3. " Christian Heinrich, Bat. Albert Klenert, Kunstgärtner.
 Redaction, Druck und Verlag von **K. Zupp,** Durlach.